



Ermittlung der Nettokosten der Spitex-Versorgungspflicht 2016

Steckbrief zum gleichnamigen Gutachten von Polynomics

Im Auftrag des Spitex Verband Kanton Bern



Kernaussagen

- In den vergangenen Jahren konnte die öffentliche Spitex im Kanton Bern wesentliche Effizienzsteigerungen vornehmen.
- Über die Hälfte der Einsätze der öffentlichen Spitex können infolge der Versorgungspflicht nicht kostendeckend durchgeführt werden.
- Die Nettokosten der Spitex-Versorgungspflicht können nicht gedeckt werden. Die Kostenunterdeckung beträgt CHF 3.5 Mio.

Polynomics hat im Rahmen eines Gutachtens für den SPITEX Verband Kanton Bern die Nettokosten der Spitex-Versorgungspflicht im Kanton Bern für das Jahr 2016 ermittelt. Im vorliegenden Steckbrief werden die wesentlichen Erkenntnisse des Gutachtens zusammengefasst.

Polynomics ist eine unabhängige Aktiengesellschaft. Die Basis von Polynomics bildet ein erfahrenes Team von Ökonomen mit ausgewiesenem Expertenwissen in Industrie-, Wettbewerbs- und Regulierungsökonomie sowie in diversen statistischen Methoden. Der Fokus der Projekte von Polynomics liegt in den Sektoren Energie, Gesundheitswesen, Telekommunikation und Medien, Verkehr, Post und Finanzsektor. Aufgrund der Projekterfahrung in der Schweiz, Österreich und Deutschland werden bei der Lösungsfindung auch internationale Entwicklungen und Erfahrungen einbezogen. Zu den Kunden zählen Unternehmen aller Grössenklassen, Verbände und öffentliche Institutionen.

Olten / Bern, 29 August 2017

In den vergangenen Jahren konnte die öffentliche Spitex wesentliche Effizienzsteigerungen vornehmen. So wurden beim Personalmix Optimierungen durchgeführt. Um Ressourcen effizienter zu nutzen arbeiten öffentliche Spitex-Organisationen auch gezielt zusammen. Davon unabhängig verursacht die Versorgungspflicht der öffentlichen Spitex Mehrkosten. Vor allem hohe Weg- und tiefe Einsatzzeiten tragen dazu bei, dass über die regulären Erträge mehr als die Hälfte der Spitex-Einsätze nicht kostendeckend durchgeführt werden können. Die Nettokosten der Spitex-Versorgungspflicht von CHF 25.6 Mio. im Jahr 2016 können durch die Abgeltungen des Kantons von CHF 22.1 Mio. um CHF 3.5 Mio. nicht gedeckt werden.

In der Schweiz wird die spitalexterne Hilfe und Pflege (Spitex) durch öffentliche und private Organisationen angeboten. Spitex-Leistungen werden vom Arzt verordnet. Dabei geht es vor allem um Einsätze bei den Patientinnen und Patienten für Abklärung und Beratung, Behandlungspflege, Grundpflege sowie Spezialleistungen. Für die erbrachten Leistungen erhalten die Spitex-Organisationen von den Krankenkassen und dem Kanton Bern zeitabhängige Beiträge und zusätzliche fixe Beiträge je Einsatz und Weg. Diese Beiträge sind identisch für private und öffentliche Spitex-Organisationen.

Die öffentlichen Spitex-Organisationen sind im Kanton Bern verpflichtet, die Versorgungspflicht wahrzunehmen. Private Spitex-Organisationen haben keine Versorgungspflicht. Der Grundversorgungsauftrag beinhaltet, dass die öffentlichen Spitex-Organisationen alle von Ärzten verordneten und von Patienten nachgefragten Spitex-Leistungen kantonsweit und innerhalb von vierundzwanzig Stunden befriedigen müssen. Auch dürfen Einsätze nicht ohne schwerwiegende Gründe abgebrochen werden.

Die Spitex-Versorgungspflicht verursacht für die öffentliche Spitex Mehrkosten

Die Versorgungspflicht verursacht der öffentlichen Spitex im Vergleich zu einer Spitex-Organisation ohne Versorgungspflicht Mehrkosten. Die Mehrkosten für die Spitex-Versorgungspflicht stellen die Nettokosten der Spitex-Versorgungspflicht dar.

2013 hat Polynomics für den SPITEX Verband Kanton Bern erstmals ein Referenzmodell zur Ermittlung der Nettokosten der Spitex-Versorgungspflicht erstellt. Danach gehen mit der Spitex-Versorgungspflicht Mehrkosten infolge von unrentablen Einsätzen bzw. Fällen einher, Volatilitätskosten zur Sicherstellung einer Kapazitätsreserve sowie Mehrkosten zur Behandlung schwer zumutbarer Einsätze.

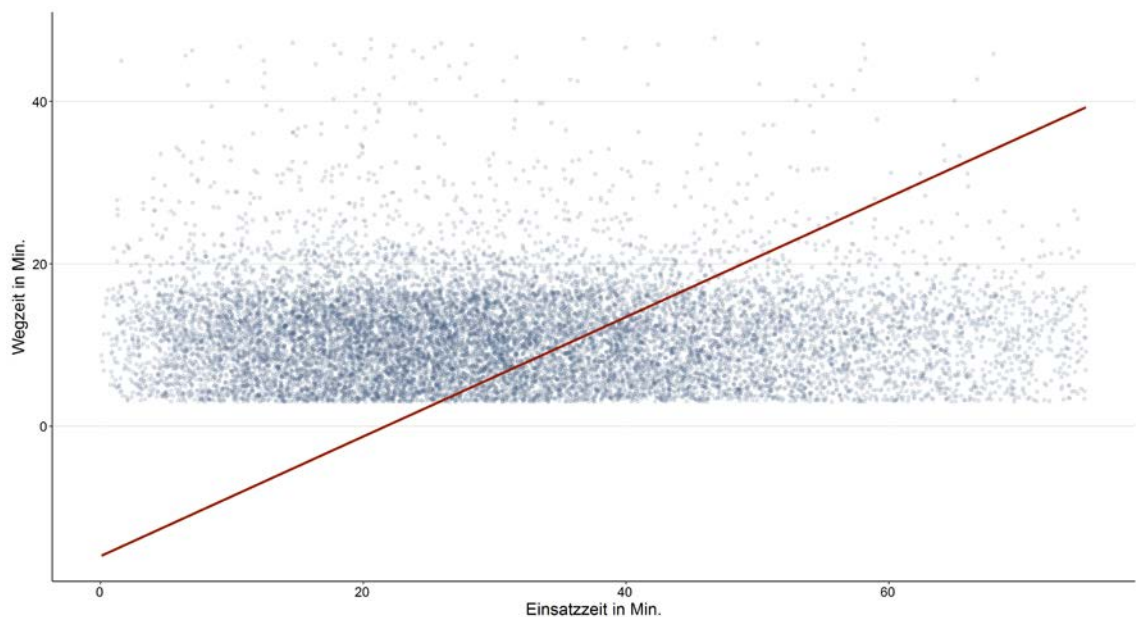
- Bei den besonders unrentablen Einsätzen handelt es sich um Fälle, die für die öffentlichen Spitex-Organisationen auf Fallebene Verluste generieren. Verluste entstehen durch ausserordentlich hohe Wegzeiten bei gegebener Einsatzzeit und Kostenparametern. Private Anbieter können solch unrentable Einsätze vermeiden.
- Aufgrund der Versorgungspflicht müssen die öffentlichen Spitex-Organisationen stets die im Jahr maximale Nachfrage bedienen können und damit Personalkapazitäten vorhalten, um die Volatilitäten abzufangen, selbst wenn die Kapazitäten nicht gebraucht werden. Volatilitätskosten sind somit Betriebskosten, welche auf Grund der Volatilität der Nachfrage nach den Spitex-Leistungen entstehen.
- Schwer zumutbare Einsätze sind jene, die für die Mitarbeitenden der Spitex-Organisationen schwer zu betreuen sind und von denen sogar eine Gefährdung der Mitarbeitenden ausgehen kann. Die Abdeckung solcher Einsätze erfordert besonders geschultes Personal oder zusätz-

liche Weiterbildungen sowie Infrastrukturmassnahmen und erhöhte Gemeinkosten. Private Spitex-Anbieter können solche Einsätze ablehnen.

Polynomics hat die Mehrkosten der Spitex-Versorgungspflicht für das Jahr 2016 basierend auf den Daten von unterschiedlichen Spitex-Organisationen ermittelt, welche die Situation im Kanton Bern gut repräsentieren. Die resultierenden Nettokosten können daher auf der Grundlage der Einwohnerzahl im Versorgungsgebiet auf den Kanton hochgerechnet werden.

Zur Identifikation der Kostenfunktion der Spitex-Organisationen sind gemäss dem Referenzmodell die Wegzeit pro Spitex-Einsatz, die Einsatzdauer pro Spitex-Einsatz beim Patienten sowie die Anzahl Einsätze pro Patient (Vertragsdauer) von Bedeutung. Einsätze basierend auf langen Wegzeiten, kurzen Einsatzdauern und kurzen Vertragsdauern verursachen besonders hohe Kosten. Es handelt sich um Einsätze, deren Kosten durch die unabhängig von der Versorgungspflicht bemessenen Beiträge des Kantons nicht gedeckt werden können. Aus der folgenden Abbildung sind die profitablen Einsätze (rechts der roten Linie) und die unprofitablen Einsätze (links der roten Linie) für die für den Kanton Bern repräsentativen Spitex-Organisationen ersichtlich. Dabei sind 2016 etwas über die Hälfte der Einsätze (ohne hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen) defizitär.

Rentable und unrentable Einsätze der öffentlichen Spitex im Kanton Bern (2016)



Darstellung profitable und unprofitable Einsätze Spitex Kanton Bern. Rote Linie: Break-Even Wegzeit für positiven Gewinn. Anteil defizitäre Einsätze 2016 (ohne HWSL): 56%. Nur 3 % der Einsätze dargestellt. Quelle: Polynomics AG 2017.

In der Abbildung sind die Einsätze nach Wegzeit und Einsatzdauer abgetragen. Links der roten Linie befinden sich die Spitex-Einsätze, für welche die Kosten durch die regulären Erträge aufgrund einer besonders hohen Wegzeit im Vergleich zur Einsatzzeit nicht gedeckt werden können und somit Nettokosten entstehen. Rechts der roten Linie finden sich die Einsätze, welche mit Gewinn durchgeführt werden können. Es sind vorliegend nur 3% der Einsätze grafisch dargestellt.

Quelle: Polynomics basierend auf Angaben von Mitgliedern des SPITEX Verband Kanton Bern.

2016 betragen die Nettokosten der Spitex-Versorgungspflicht im Kanton Bern CHF 25.6 Mio.

Die Informationen der Spitex-Organisationen zu Einsatz- und Wegzeiten werden aufbereitet, um die Erlöse und Kosten pro Spitex-Einsatzminute mit Blick auf die Leistungsarten Abklärung und Beratung, Behandlungspflege und Grundpflege auszuweisen. Nettokosten resultieren jeweils, sobald pro geleistete Spitex-Einsatzminute die Erlöse kleiner sind als die Kosten. Auf dieser Grundlage betragen die Nettokosten für die 2016 geleisteten Einsatzminuten hochgerechnet auf den Kanton Bern CHF 14 Mio.

Im Referenzmodell wird die Kapazitätsreserve in Relation zu den durchschnittlich verrechneten Stunden ermittelt. Für den Kanton Bern werden die Volatilitätskosten für Reservekapazitäten an den totalen, direkten Personalkosten auf der Grundlage von Expertengesprächen mit Spitex-Vertretern und Datenanalysen im Modell mit rund 9% einbezogen. Hochgerechnet auf den Kanton betragen die Nettokosten der Versorgungspflicht infolge von damit einhergehenden Kapazitätsreserven CHF 8.7 Mio. CHF.

Die Mehrkosten der schwer zumutbaren Spitex-Einsätze bei Patienten werden im Modell im Rahmen einer Anpassung des Personalaufwands sowie der Gemeinkosten berücksichtigt. Für den Kanton Bern wird der Anteil schwer zumutbarer Fälle auf der Grundlage von Expertengesprächen mit Spitex-Vertretern und darauf basierenden Datenanalysen auf 5% der Einsätze geschätzt. Die zusätzlichen, direkten Personalkosten aufgrund schwer zumutbarer Fälle werden auf 0.5% geschätzt. Des Weiteren wird angenommen, dass die schwer zumutbaren Fälle Mehrkosten in Form von 15% höheren Gemeinkosten für Führung und Administration verursachen. Hochgerechnet auf den Kanton betragen die Nettokosten der Versorgungspflicht infolge schwer zumutbarer Einsätze CHF 2.9 Mio.

Auf der Grundlage der Informationen zum Mengengerüst, der Wegzeiten und Einsatzdauern sowie der Informationen zu den Kapazitätsreserven und schwer zumutbaren Einsätze betragen die Nettokosten der Spitex-Versorgungspflicht im Kanton Bern für das Jahr 2016 somit im Total CHF 25.6 Mio.

Die öffentliche Spitex hat in den vergangenen Jahren bereits wesentliche Effizienzsteigerungen vorgenommen. So wurden etwa beim Personalmix Optimierungen durchgeführt. Durch eine kostenoptimalere Personalallokation konnten die Personalkosten auf den Pflegeleistungen gesenkt werden. Um Ressourcen effizienter zu nutzen arbeiten Spitex-Organisationen auch gezielt zusammen.

2016 sind die Nettokosten 16% höher als die Abgeltungen des Kantons

Die öffentliche Spitex erhält im Kanton Bern zur Bereitstellung der Versorgungspflicht vom Kanton zeitabhängige Abgeltungen pro Einsatz und eine fixe Abgeltung pro Einwohner. Die aktuell gültige Abgeltung je erbrachte Pflegestunde beträgt CHF 3.70. 2016 wurden vom Kanton fast 1.88 Mio. Stunden abgerechnet. Die Pauschale beträgt je Einwohnerin und Einwohner im Versorgungsgebiet CHF 14.90. Der Kanton hat diesen Ansatz 2016 für etwas über eine Mio. Bewohner abgegolten. Insgesamt resultierten Abgeltungen von CHF 22.1 Mio.

Das Verhältnis zwischen den Nettokosten der Spitex-Versorgungspflicht und der aktuellen Abgeltung des Kantons zeigt, ob die Abgeltung genügend hoch bemessen ist. Bei den ermittelten Nettokosten der Spitex-Versorgungspflicht für das Jahr 2016 von CHF 25.6 Mio. resultiert für den Kanton Bern für das Jahr 2016 eine Unterdeckung von CHF 3.5 Mio. oder rund 16 Prozent.

Polynomics AG
Baslerstrasse 44
CH-4600 Olten

www.polynomics.ch
polynomics@polynomics.ch

Telefon +41 62 205 15 70
Fax +41 62 205 15 80